

lers. – S. besuchte ab 1861 das Gymn. in Königgrätz (Hradec Králové) und stud. ab 1869 Mathematik, Physik, u. a. bei Ernst Mach, und Astronomie, u. a. bei Hornstein (beide s. d.), an der Univ. Prag; 1876 Dr. phil. 1872–75 als Ass. an der Prager Sternwarte, u. a. bei A. J. F. Seydler (s. d.), tätig, wirkte S. 1875–76 auf Empfehlung Machs als Ass. des Experimentalphysikers Friedrich Kohlrausch an der Univ. Würzburg. 1878 veröff. er in den „Annalen der Physik und Chemie“ seine Abh. „Ueber eine besondere Art von Tonerregung“, mit der er sich 1877 an der Univ. Würzburg für Experimentalphysik habil. hatte. In dieser Arbeit untersuchte er die sog. Friktionstöne, die bei einer gleichmäßigen Bewegung von zylindr. Körpern (Drähten oder Röhren) in der Luft entstehen. S. beschrieb die Beziehung zwischen der Friktionstonhöhe, der relativen Zylinder- und Luftgeschwindigkeit und dem Zylinderdurchmesser. In seiner Formel definierte er eine Konstante, die als dimensionslose Zahl ein wichtiger Parameter beim Stud. der Strömung von Flüssigkeiten und Gasen ist. Diese S.-Zahl (nach modernen Messungen 0,198) stellt das Verhältnis zwischen der Frequenz von Wirbelablösungen hinter dem umströmten Körper und dem Anteil der Umströmungsgeschwindigkeit sowie der charakterist. Körperabmessung dar. In Würzburg arbeitete S. gem. mit dem Amerikaner Carl Barus an Experimentalstud. zu elektr. und magnet. Stahleigenschaften. Ihre Ergebnisse veröff. sie u. a. in den Monographien „The Electrical and Magnetic Properties of the Iron-Carburets“, 1885, bzw. „Ocel a její vlastnosti galvanické a magnetické“, 1892. 1882 o. Prof. für Experimentalphysik an der tschech. Univ. Prag, errichtete S. 1908 ein modernes physikal. Inst., förderte den Unterricht von Experimentalphysik für Studenten der Naturwiss., Pharmazie und insbes. der Med. und verf. mit seinen Ass. ein modernes tschech. Lehrbuch, „Fysika experimentální“, 2 Bde., 1897–98. Für den Ver. tschech. Mathematiker, in dem er sich als Vortragender bes. engagierte, publ. S. die Ser. „Mechanika“ (1. Ausg. 1901, 2. Ausg. gem. mit Bohumil Kučera 1910), „Akustika“ (1902), „Thermika“ (1908) und gem. mit Vladimír Novák „Optika“ (1919). Mit seinen Ass. führte S. erste Untersuchungen mit Röntgenstrahlen in den böhm. Ländern durch. 1888–89 Dekan der phil. Fak. der tschech. Univ., 1889–90 Prodekan, 1903–04 Rektor und 1904–05 Prorektor der Univ., 1921 i. R. S. war u. a. ab 1881 ao.,

ab 1899 o. Mitgl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., ab 1890 ao., ab 1914 o. Mitgl. der mathemat.-naturwiss. Kl. der böhm. Akad. der Wiss. und Kunst, Mitgl. des Ver. tschech. Mathematiker und Physiker, der Med.-naturwiss. und Chem. Ges. in Würzburg, der Physikal. Ges. in Berlin und der Eichkomm. in Wien. 1898 erhielt er den Orden der Eisernen Krone III. Kl., 1900 HR.

Weitere W.: Beitr. für Annalen der Physik und Chemie, Bulletin of the United States Geological Survey, American Journal of Science; etc.

L.: Otto, Otto, *Erg.bd.*; *Časopis pro pěstování matematiky a fyziky* 39, 1910, S. 369ff. (m. B.), 49, 1920, S. 263ff., 51, 1922, S. 225ff.; V. Posejpal, in: *Rozhledy matematicko-přírodovědné* 1, 1922, S. 234ff.; V. Novák, in: *Almanach České akad. věd a umění* 33, 1923, S. 85ff. (m. B.); J. Beneš, in: *Pokroky matematiky, fyziky a astronomie* 2, 1957, S. 415ff.; Z. Horák, in: *Ceskoslovenský časopis pro fyziku* 20, 1970, S. 317ff.; J. Folta – E. Těšinská, in: *Dějiny věd a techniky* 12, 1979, S. 1ff.; E. Strouhal, in: *Pokroky matematiky, fyziky a astronomie* 42, 1997, S. 57ff.; E. Těšinská, *ebd.*, S. 74ff.; E. Strouhal, *ebd.* 46, 2001, S. 128ff.; E. Těšinská, *ebd.*, S. 134ff.; *Akad. věd České republiky, UA, beide Praha, Tschechien.*

(E. Těšinská)

Stroupežnický Ladislav, Schriftsteller und Dramaturg. Geb. Cerhonitz, Böhmen (Cernohone, Tschechien), 6. 1. 1850; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 11. 8. 1892. – Sohn eines Gutsverwalters, Neffe von Marie Stroupežnická (s. u.). – S. besuchte die Realschule in Pisek (Písek). Nachdem er 1862 einen Mitschüler verletzt hatte und deswegen von der Schule verwiesen worden war, half er seinem Vater in der Gutsverwaltung. Im Glauben, einen Wilderer erschossen zu haben, veranstaltete er 1867 sein Gesicht. Nach längerer Kur arbeitete S. in einer Bank, im Archiv des Cerhonitzer Amts und ging kurzfristig auch anderen Beschäftigungen nach. Ab 1878 war er als Schreiber im Schul- sowie im Steuerreferat des Prager Magistrats tätig. 1882 wurde er Dramaturg am Nationaltheater und präferierte in dieser Funktion die zeitgenöss. französ. Dramen. Wegen seines schwierigen Charakters kam es oft zu Auseinandersetzungen mit dem Ensemble und dem Vorstand des Theaters. S. verf. zahlreiche hist. Theaterstücke und Lustspiele sowie satir. Genrebilder aus dem zeitgenöss. Dorfleben. 1887 verhalf er mit seinem berühmtesten Werk „Naši furiant“ dem tschech. realist. Drama zum Durchbruch. S.s Tante, die Schriftstellerin und Übersetzerin **Marie Stroupežnická** (geb. Pisek, Böhmen / Písek, Tschechien, 14. 8. 1808; gest. *ebd.*, 25. 6. 1883), schrieb ab Ende der 1840er Jahre sentimentale und patriot. Ged., die als vielversprechende Versuche einer begabten